

Deutschstämmige Konvertiten zum Islam

Ein Kommentar von Bernhard Kaiser

Nach den Meldungen über den vereitelten Sprengstoffanschlag islamistischer Terroristen wird offenbar, daß ausgerechnet deutschstämmige Konvertiten den Anschlag geplant hatten, der alles Bisherige an Bombenattentaten in unserem Land in den Schatten gestellt hätte. Deutsche Gründlichkeit eben. Deutsche Gründlichkeit offenbar auch in der Observation und Festnahme der Attentäter und Genugtuung darüber, daß unsere Polizei – noch – so stark und wachsam ist.

Wir erfahren indes auch, daß es mehr deutschstämmige Konvertiten zum Islam gibt als uns bisher bekannt war. Weil rechter christlicher Glaube nicht mehr bekannt ist, wird ihre Zahl künftig zunehmen, ganz gleich ob sie friedlich sind oder den Dschihad auf unsere Straßen tragen.

Ich weise darauf hin, daß wir auch mit der Hinwendung unserer Landsleute zum Islam ernten, was wir im vergangenen Jahrhundert gesät haben. Die Kirchen haben den Glauben an die Offenbarung Gottes in der in der Bibel berichteten Geschichte systematisch begraben. Die historisch-kritische Methode, die bis heute Standard in der universitären Pfarrerausbildung ist, hat Adam, Abraham, Mose und andere biblische Personen als mythologische „Gestalten“ ausgemacht und ihre geschichtliche Existenz in Zweifel gezogen oder verneint. Sie hat den Gottessohn Jesus Christus auf einen vorbildlichen religiösen Menschen zurechtgestutzt, der dazu noch die Liebe Gottes verkündete. Sie hat gebetsmühlenartig gegen den stellvertretenden Sühnetod Jesu, den eigentlichen Erweis der Liebe Gottes, polemisiert. Diese Theologie hat die Bibel zu einem bedeutungslosen Religionsbuch aus uralter Zeit gemacht. Infolgedessen haben die Kirchen schon lange ihre evangelische Identität verloren und existieren nur noch pro forma als erodierende Kirchen, aus der die Leute austreten.

Neuerdings treten sie nicht nur in die Konfessionslosigkeit, sondern auch zum Islam über. Er hat religiös einiges zu bieten: den vollkommen unbegründeten Glauben an eine göttliche Offenbarung durch Mohammed, die im Koran vorliegen soll, eine ausdrucksvoll praktikierbare Religiosität, Imame, die von ihrer Sache allemal mehr überzeugt sind als evangelische Pfarrer, Werte und Ethik, die in der nihilistischen postmodernen Zeit Orientierung geben und für die man sich engagieren und kämpfen kann, die Faszination des Orients und des unbekanntes Gottes und sicherlich noch mehr.

Wenn der Gott der Bibel im ersten Gebot sagt: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!“ dann sagt er das nicht, weil er in seinem Stolz verletzt wäre, sondern er weist darauf hin, daß nur bei ihm Heil zu finden ist. Der Gott der Bibel hat weder den Dschihad befohlen, noch gute Werke, Almosen, Gebet und Wallfahrten als Heilsweg vorgeschrieben. Er hat vielmehr in seinem Sohn Jesus Christus die Menschen mit sich selber versöhnt, und ist um Christi willen gnädig und vergibt Sünden und rettet zum ewigen Leben, und wir haben daran teil indem wir seinem Evangelium glauben. Das hat – wenn wir schon Götter miteinander vergleichen – kein anderer Gott getan.

Kehren unsere Kirchen nicht zum biblischen Evangelium zurück, werden sie keine Kraft haben, dem demographischen und geistigen Ansturm des Islam zu widerstehen. Schon jetzt wird der Islam von ihnen als Religion gutgeheißen und die Ansichten der historisch-kritischen Theologie über Jesus passen bestens zu dem, was der Koran über Jesus sagt. Es ist also zu befürchten, daß der Islam auch für das christliche Abendland zum Todesstoß wird, wie er es vor langer Zeit schon für die christlichen Länder Nordafrikas, des vorderen Orients und des östlichen Mittelmeerraumes wurde.

Sollen wir uns darauf einstellen, daß unsere Nachkommen in hundert Jahren vor Allah niederfallen?